

Eingekreift.

Selbstleben vom östlichen Kriegsschauplatz. Von Centurio.

Und wieder einmal geht's vorwärts durch Sonnenbrand und musikalischen Staub bis in die Nacht hinein.

Der Bataillonsmeldeleiter tragt die Marschkolonnen entlang: „Der Herr Major läßt die Herrn Hauptleute nach vorne bitten.“

„Also Nachtangriff! Na, in Gottes Namen los!“

Nach 3 Kilometer Marsch durch die Nacht, dann ist das Dorf erreicht.

„Meine Herren, Divisionsbefehl: Das Dorf M. da vorne ist schwach besetzt.“

Die Schiffe fallen in unmittelbarer Nähe, die dicht vor meiner Scheune stehende Außenwache muß sich mit den Russen geföhrt haben.

Meine Jungen schlafen noch trübselig, doch rauch ich sie aus Mepphus Armen reifen.

„Aufheben!“ brülle ich mit Stenortimme.

Hier und da ein Gebrausch, ein Wälzen und Reden, im übrigen Stille.

„Vorwärts, Kerl, die Russen sind da!“

Das wackelt! — Wie die Dächer aus dem Bau, fahren sie aus ihren Heuböden und fangen an, sich auf sich selbst zu befinden.

Die Straße entlang tragt ein Adjutant: „Herr Hauptmann möchten sofort zum Herrn General kommen!“

„Mein lieber L., ich habe einen ganz besonders verantwortungsvollen und interessanten Auftrag für Sie.“

„Sagen Sie, hier“ — er zeigt auf die Generalstabkarte — „liegt der Ort M.-D. Da dort verschiedene Wege zusammenlaufen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die eingestelltesten Russen hier versuchen werden, durchzustoßen.“

„Nach einer halben Stunde — die Patrouillen hatten inzwischen des öfteren auf einzelne herumstreifende Russen geschossen — liegt mein Ziel vor mir, und gleich vom ersten Gehört weiß die weiße Flagge mit dem roten Kreuz.“

Nanu, ist das etwa schon ein Feldlagerei von uns? In diesem Augenblick läuft, deutlich erkennbar, ein russischer Infanterist mit Gewehr dicht am Gehört über die Straße und strebt einer seitwärts liegenden offenen Scheune zu.

„Der Hauptmann, den hab' ich!“

„Vorwärts dringen wir in das Gehört ein, auch die rotweiße Flagge schließt nicht immer vor moskowitzischer Hinterlist.“

„Doch kein Feind tritt uns entgegen, aber aus dem Wohnhaus stürzen vier, fünf russische Kerle.“

„O, wir alle sprechen deutsch“, wird mir von dem Mangältesten der Herren zur Antwort, „wir bitten um Ihren Schutz!“

„Aber werden andere Soldaten kommen und auf uns schießen?“

„Auf davor werde ich Sie schützen!“

und verschwinden wieder in ihrem Hause.

„Ich stehe am Südrand des Dorfes.“

„Die Wege werden mit Unteroffizierposten besetzt, mit der Kompagnie nehme ich im Halbkreis eine Stellung um den Südrand des Dorfes, so daß ich alle drei Wege unter Feuer nehmen kann.“

„Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, da Russen!“

„Aufgeregt ruft's mein Hornist neben mir und deutet den südlich führenden Waldweg hinunter.“

„Lieber 900! Auf die Kolonnen Schützenfeuer!“

Die Leute rechts und links vor mir, die den Weg einsehen können, geben in Anschlag, ein scharfes Zielknall die Morgenstille.

„Trüben bäumen sich Pferde, ein Fahrer stürzt vom Bod, das Fahrzeug bleibt mitten auf dem Wege stehen.“

„Ruffische Infanteristen, die sich ergehen wollen!“

„Zwei von meinen Leuten gehen ihnen entgegen und nehmen ihnen die Gewehre weg.“

„Der Vogel, der mißtraut ihm sehr!“

„Manche hatten noch ihren Schießprügel bei sich, warfen ihn aber schleunigst von sich, wenn es hieß: „Gewehr weg!““

„Häberrollen!“

„Aber jetzt, ein ander' Bild!“

„Ein großer Trupp Kavallerie, mindestens 2 Schwadronen, kommt von halbrechts aus dem Walde, voran ein Reiter mit einer mächtigen weißen Flagge.“

„Da habe ich die Lippen zusammenpressen müssen, damit ihnen nicht der Feuerbefehl entfloß, der in Sekunden 1000 Geschosse auf die Nordbrenner losgelassen hätte.“

„Doch kein Feind tritt uns entgegen, aber aus dem Wohnhaus stürzen vier, fünf russische Kerle.“

„Meine Herren, Sie haben von uns nichts zu befürchten, wir kämpfen nicht gegen Samariter.“

„Aber werden andere Soldaten kommen und auf uns schießen?“

„Auf davor werde ich Sie schützen!“

„Doch kein Feind tritt uns entgegen, aber aus dem Wohnhaus stürzen vier, fünf russische Kerle.“

„Auf davor werde ich Sie schützen!“

„Auf davor werde ich Sie schützen!“

die ganze Band vom Pferd in Galopp und reitet auf meine Kompanie los.

„Ich sehe das Unglück, müssen uns noch höflich in Acht nehmen, doch wir nicht über den Haufen geritten werden, und plötzlich das altbekannte biff — biff — biff — wie Milchkümmen, nur schärfer, kürzer — sitzen mitten drin im Feuer meiner eigenen Kompanie!“

„Verflucht noch mal!“

„Wir also liegen platt am Boden, die Nase im Heidekraut, da geht's plötzlich aus nächster Nähe: Peng! — Peng!“

„Ich blide auf und sehe auf fünfzig bis sechzig Schritt mehrere Raketen, neben und hinter ihren Pferden stehend, emsig bemüht, uns ins Jenseits zu befördern.“

„Wieder ein Schuß: Peng... und neben mir ein Schrei: „Herr Hauptmann, ich bin getroffen!““

„Im gleichen Augenblick habe ich auch schon mein treues Gewehr, das mich noch in jedes Gefecht begleitet hat, am Kopf, ein richtiger Jäger-Schnappschuß — und ein Halbante, der eben wieder hinter seinem Pferd herausschießen will, schlägt hinten über.“

„Ludend sehe ich, wie ein zweiter mich scharf zielend aufs Korn nimmt, doch neben mir ein Knall, dem Kerl fällt die Arzner aus dem hoch über den Kopf geworfenen Armen, und er stürzt wie ein gefällter Baum. Das war mein getreuer Frigle! Brau, mein Alter, der Schuß rettete mir das Leben.“

„Do, es schießt immer noch! Wo steckt der Kerl! Aha, dort hinter seinem Gaul.“

„Zu Ende?“

„Ein vorstichtiger Blick in die Runde, aber es rührt sich nichts mehr.“

„Mein Harbi klagt nicht, sondern lacht mich tapfer an.“

„Ra, armer Junge, was ist denn?“

„Und die Kosatenschwadronen? Herr Gott, wo sind die geliebten?“

„Wir kommen zurück, mit freudigem Zuruf von der Kompanie begrüßt; keiner hatte gehofft, uns noch lebend wiederzusehen.“

„Meine Leutnants erstatten Bericht.“

„Do, von den anderen wird ihm widersprochen: „Die Kerls schossen doch mit Gewehren und Pistolen vom Pferde aus, uns sind verschiedene Wunden am Kopf, am Hals, an den Armen, an den Beinen.“

„No, jedenfalls hatten sie feuern lassen, und der Erfolg? Zweihundert Meter nur waren die Kosaten in schärferem Gang geritten, zwei Schwadronen waren es mindestens gewesen, und was war übrig?“

„An uns vorüber ziehen jetzt die anderen drei Kompanien des Bataillons und verschwinden in südlicher Richtung im Walde.“

„Der Batteriechef äugt scharf durchs Scherenfernrohr in die Richtung des Kampflärms.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Gleichzeitig bitten wir um ein stärkeres Abholungskommando, wir könnten es nicht mehr schaffen.“

„Im Abreiten sieht der Oberst — es war ein Artillerie-Brigade-Kommandeur — durch welche geringe Geschwindigkeit er sich hatte aufhalten und zur Uebergabe zwingen lassen, und Tränen liefen ihm über die Wangen in den weißen Bart.“

„Do, bei uns geht's weiter, und jetzt tritt die Artillerie in ihr Recht.“

„Am Scherenfernrohr der Batterieführer, auf dem höchsten Dach hinter uns einer seiner Leutnants, über jeden Geschützrohr die Kanoniere, ausspähend wie die Lupe, so haben sie das Gelände unter Beobachtung; nichts entgeht ihnen, jede feindliche Beobachtung haben sie im Umsehen weg.“

„Im Walde rechts berittene Kolonnen“, ruft der Beobachter vom Dach. Ein Kommando, die Rohre fliegen in die angegebene Richtung.

„Sechs Geschützklünder brüllen auf, laufend ziehen die Geschosse davon, einige Sekunden später, und haarscharf über der Staubwolke, hübsch gleichmäßig nebeneinander, stehen plötzlich sechs grauweiße Rauchballen, scheinbar so harmlos und doch Tod und Verderben niedersprühend in die Reihen der Flüchtenden.“

„Daselbe Bild, nur etwas näher die Sprengpunkte. Die Staubwolke stößt, zerflattert dann nach allen Seiten.“

„Ich eile hin, die 10fache Vergrößerung rückt den Wald greifbar nahe, — da, zwischen den Bäumen durch kommt's in vollem Raufen, — ledige Pferde!“

„Aha, die Schrapnell's haben ihre Schuldigkeit getan!“

„Unbegreiflich nur blieb uns, daß die Russen gegen unsere Handvoll Menschen, die durch das enge Juridtransportholen der Gefangenen — es waren inzwischen sicher schon viele Hunderte geworden — sich noch erheblich vermindert hatten, nichts unternahmen.“

„Rechts am Waldrande einzelne Reiter“, meldet ein Beobachter.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Wieder ein Schuß: Peng... und neben mir ein Schrei: „Herr Hauptmann, ich bin getroffen!““

„Im gleichen Augenblick habe ich auch schon mein treues Gewehr, das mich noch in jedes Gefecht begleitet hat, am Kopf, ein richtiger Jäger-Schnappschuß — und ein Halbante, der eben wieder hinter seinem Pferd herausschießen will, schlägt hinten über.“

„Ludend sehe ich, wie ein zweiter mich scharf zielend aufs Korn nimmt, doch neben mir ein Knall, dem Kerl fällt die Arzner aus dem hoch über den Kopf geworfenen Armen, und er stürzt wie ein gefällter Baum. Das war mein getreuer Frigle! Brau, mein Alter, der Schuß rettete mir das Leben.“

„Do, es schießt immer noch! Wo steckt der Kerl! Aha, dort hinter seinem Gaul.“

„Zu Ende?“

„Ein vorstichtiger Blick in die Runde, aber es rührt sich nichts mehr.“

„Mein Harbi klagt nicht, sondern lacht mich tapfer an.“

„Ra, armer Junge, was ist denn?“

„Und die Kosatenschwadronen? Herr Gott, wo sind die geliebten?“

„Wir kommen zurück, mit freudigem Zuruf von der Kompanie begrüßt; keiner hatte gehofft, uns noch lebend wiederzusehen.“

„Meine Leutnants erstatten Bericht.“

„Do, von den anderen wird ihm widersprochen: „Die Kerls schossen doch mit Gewehren und Pistolen vom Pferde aus, uns sind verschiedene Wunden am Kopf, am Hals, an den Armen, an den Beinen.“

„No, jedenfalls hatten sie feuern lassen, und der Erfolg? Zweihundert Meter nur waren die Kosaten in schärferem Gang geritten, zwei Schwadronen waren es mindestens gewesen, und was war übrig?“

„An uns vorüber ziehen jetzt die anderen drei Kompanien des Bataillons und verschwinden in südlicher Richtung im Walde.“

„Der batteriechef äugt scharf durchs Scherenfernrohr in die Richtung des Kampflärms.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

„Er sitzt ab und melbet in gebrochenem Deutsch, er täme als ältester Offizier der noch im Walde befindlichen Truppen, deren Uebergabe anzubieten.“

wurde er plötzlich still, Nie hatte es einen Mißklang oder ein Mißverständnis zwischen ihnen gegeben, und doch war's ihm, als erkennte er erst jetzt die ganze Zinnigkeit des Bundes, das sie vernüpfte. Und damit begriff er auch erst in vollem Umfang, was sein Fortgehen ihr bedeutete. Er fühlte, wie sie in seinem Arm zitterte.

„Lach doch gut sein“, sagte er mit unsicherer Stimme. „Ich komme ja wieder, ganz gewiß. Und wenn nicht, Mutterchen, dann laß nicht Dein und Walters ganzes Leben daran hängen. Verspich mir, daß Du nicht traurig sein willst, es gibt ja nichts Größeres, als sterben für Deutschland. Und ich bleibe dann immer Dein Junge, werde nie ein langweiliger, gefestigter, alter Oberlehrer oder so was. Verspich mir!“

„Und als sie nicht antwortete, dringender: „Hörst Du, ich kann sonst nicht ruhig fortgehen, und wir müssen doch ganz frei sein da draußen. Verspich mir's doch Mutterchen. Mir zu Liebe.““

„Da tat sie auch das noch; legte ihre Hand in die seine.“

„Ich verspreche Dir's, Herbert“, sagte sie, und empfand es gleichzeitig als ein Wunder, daß sie so sprechen konnte. Es mußte wohl so sein, daß Freude und Not des Einzelnen sich bekämpft vertragen vor der Freude und Not eines ganzen Volkes.

Die ersten Trauertuben kamen. Sie flogen hierhin und dorthin, und auf den Straßen sah man die ersten Trauertücher. Ach, sie vermehrten sich nur allzu schnell.

„Steh bei Ihnen noch alles gut?“

„Gott sei Dank, ja! Aber freilich — wer weiß —“

„In weel weiß. Schon vor Abend gab es ein Haus mehr, in dem die Freude erloschen war, und Herberts geliebtes „Mutterchen“ lag wie zerschmettert.“

„Was sie gefürchtet, wofür sie sich in ihren Gebetsstunden zu zählen versucht hatte, das ließ nun, zur Wirklichkeit geworden, doch alles Vorhaben weit hinter sich zurück. Ihr Junge tot — mit zerrissener Brust irgendwo in Feindesland begraben! Nie mehr seine hellen Augen sehen, seine fröhliche Stimme hören! Wäre es nicht besser, auch zu sterben? Wozu lebten sie nun noch, ihr Mann und sie? Nichts schrecklicher, als vor einem öden, einsamen Leben zu stehen und sich angstvoll zu fragen: Was tue ich damit?“

„Im Korridor jetzt behutsame Schritte. Ihr Mann kam. Er hielt den Brief von Herberts Feldweibel, von dem die Mutter bisher nur jene ersten schmerzlichen Worte gelesen hatte, die alles weitere überflüssig zu machen schienen.“

„Ulrike“, sagte er, indem er sich neben ihr auf's Sofa setzte, „sieh diesen Satz. Hast Du eine Ahnung, was das bedeuten kann? Ich verstehe nicht —“

„Mit Aufbietung aller Energie zwang sie sich, noch einmal in den Brief zu sehen.“

„Es wird Ihnen vielleicht ein Trost sein, zu erfahren, daß Ihr lieber, tapferer Sohn kaum gelitten hat. Wir tragen ihn ein wenig beiseite, lehnten ihn gegen eine Böschung. Da atmete er nur noch einmal auf und murmelte etwas. Mir kam es wie: „Verspich mir...“ Dann war es auch schon vorüber...“

„Verspich mir“, was mag er da mit gemeint haben, Ulrike?“

Die Frau schlug die Hände vors Gesicht. Ach, sie wußte es wohl. „Verspich mir, daß Du nicht traurig sein willst...“ Das hatte sie ja ihrem jungen Helden in die Hand gegeben und mußte es nun halten. Ja, sie mußte; koste es, was es wolle. Wie ein Motto würde das über ihrem Leben stehen, denn eben noch jeder Inhalt gefüllt hatte, heute und morgen und all die einsamen Jahre hindurch. Es war die Aufgabe, die ihres geliebten Jungen Fürsorge igt gefehlt hatte. Er forderte das Ufer ihrer Tränen. War das nicht allzuviel verlangt, wo tausend andere Mütter weinen durften und sich die Last von der Seele lösen? Aber, nicht traurig sein! Katie er gebeten, und sie hatte es ihm zugefagt auf seinein: Zobergang. So etwas nimmt man nicht zurück.

„Weinende Augen sind wie gebildet, ferne nichts; und die Zeit fordernde doch Menschen mit klaren, scharfen Blicken für das Leid, das sich bald zu Bergen türmen würde ringsum. Auch auf sie warteten wohl schon viele fremde Tränen, daß sie sie trockne, und das würde ein Tun im Sinne ihres Jungen sein. War ihr Achtzehnjähriger so über seine Jahre hinaus weise gewesen, zu wissen, daß er ihr damit einem Lebenszweck wiedergab?“

„Dem Manne war's unruhig, daß sie so lange schwieg. Hatte der Schmerz sie von neuem schmachdig gemacht? Unglücklich berührte er ihren Arm.“

„Da sah sie auch und in ihren Augen lag Märtyrlichkeit.“

„Ja, ich weiß, was er uns hat sagen wollen, Friedrich. Laß mich jetzt nur noch ein Weichen stül; — dann erzähl ich's Dir.“

Vermächtnis.

Kriegsblitze von A. L. Rindner.

Er war zu ihr gekommen, erregt, mit glänzenden Augen und doch mit einer Feltigkeit, die über seine achtzehn Jahre weit hinausging. „Ich... mit, Mutter. Sie gehen alle. Die ganze Prima.“

„Gut die Feuerverteilung! 21 Hundert! Noch eine Gruppe!“

„Daselbe Bild, nur etwas näher die Sprengpunkte. Die Staubwolke stößt, zerflattert dann nach allen Seiten.“

„L. fir, kommen Sie mal ans Scherenfernrohr!“

„Ich eile hin, die 10fache Vergrößerung rückt den Wald greifbar nahe, — da, zwischen den Bäumen durch kommt's in vollem Raufen, — ledige Pferde!“

„Aha, die Schrapnell's haben ihre Schuldigkeit getan!“

„Unbegreiflich nur blieb uns, daß die Russen gegen unsere Handvoll Menschen, die durch das enge Juridtransportholen der Gefangenen — es waren inzwischen sicher schon viele Hunderte geworden — sich noch erheblich vermindert hatten, nichts unternahmen.“

„Rechts am Waldrande einzelne Reiter“, meldet ein Beobachter.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

„Achtung, da kommen noch mehr“, ruft der Späher vom Dach.

16